



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

Bedencken für den andern Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

für überlast vnd beschwärmuß anheut.

Philagia, hteraus vrtheile vnd schliesse nun obdu einen Nechsten liebest. Vielleichte wir stur zuchun haben damit du das erste vnd letzte Zeichen an dir findest. Verliere doch deswegen den Muth nicht: die Gnad Gottes ist allmächtig diß vnd alles was einem abgehet zu geben vnd zuerstarren / wan sie ein gutes vnd aufrechtiges Herz anerufft / wie das deinig ist. Tzund verschmähe vnd demütige dich / daß du so wenig in dir findest von der wahren vnd rechtschaffen Liebe des Nechsten / vnd setze dir für / du wöllest dich mit sonderbahren fleiß darauff begeben.

Auff diß Examen folgt das mündliche Gebett der Tagzeiten oder etwas anders / darnach diß Bedencken.

---

## Bedencken

Für den ersten Tag der Exercitien.

I. Alle Theologi vnd Göttliche Lehrer sein dieser einhelligen meinung / es seye in diesem leben kein schmerz so groß / keine  
Kranck

Kranckheit so beschwerlich / keine Marter  
 vnd Torment ( man werde gleich gerädert  
 lebendig verbrennt / oder es werde einem ge-  
 schmoltzenes Bley in den Mund gegossen /  
 vnd über andere Glieder / vnd wie es im-  
 merdar mag beschaffen sein ) so grausam  
 vnd erschrocklich / daß es nicht geringer seye /  
 als was ein läßliche Sünd verdienet. Ach!  
 warumb erwege vnd bedencke ich solches  
 nicht / wan ich so leichtlich vnd liederlich da-  
 rein plage vnd falle / vnd wann es mir so  
 schwär antkompt Buß vnd Pönitenz zu  
 thun / die Sünden meines vorigen lebens  
 damit zu bezahlen vnd dafür genug zu thun?

II. Ach! wanleiner recht verstünde vnd  
 wol begriffe / wie höchlich die allergeringste  
 Sünd Gott mißfalle / wie fleißig würde er  
 sich enthalten / vnd wie eingezogen sein? Ei-  
 ne geringe Eitelkeit des Königs Davids //  
 daß er sein Volck vnd Vnterthanen zeh-  
 len lassen / ist mit einer dreytägigen Pestil-  
 lenz / vnd verlust sibentzig tausend Menschen  
 abgestrafft worden. Solte ich dan noch so  
 vermessen seyn dörfen / vnd einige eitelkeit //  
 oder die kleinste läßliche Sünd begehen?

III. Ach! wie vnbillich klagen wir vber das vbel vnd die widerwertigkeiten / so wir leiden vnd Gott vns zuschickt / wan wir betrachten vnd gedencen an die sünden / so wir gethan / vnd was dieselbe verdienen? Wann wir vnser ganz leben durch nur ein einzige Sünd begangen hetten / so ist doch die Majestät Gottes (welche dardurch beleidiget wird) so groß / daß alle peinen der ganzen Welt zur vollkommenen gungthuung so viel als nichts gelten. Es komme derowegen vber mich alles unglück / Creuß vnd leiden / ich will deswegen nimmer mich beklagen / sondern allzeit vnd allenthalben sagen / ich verdiene noch ein viel mehrers vnd größers.

IV. Man sagt / wan die Göttliche Gürtigkeit die grosse zahl vnserer Sünden / auch der läßlichen / anseheth / so lasse sie viel nach vnd erkalte gleichsam in der liebe so sie zu vns hat / vnd entziehe vns ihren sonderbaren gnädigen schutz vnd beystand auß dessen mangel man biß weilen zu grunde gehet / vnd gar in die Todsündt fällt. Ach leide! kann ich dan in solche vngeseaenheit gerathen vnd in gefahr meiner ewigen verdammung

nuff / von wegen der grossen freyheit diese kleine mängel so oft vnd vielmal zu begehen? O du mein liebreicher vnd trewer Gott / ich bitte vnd begere von dir / du wollest mich lieber lassen sterben / oder aber deine gnad verleihen / daß ich diesen lästlichen Sünden nit mehr vnderworffen seye / vnd davon befrehet werde!

V. O wie glücklich sein die Seelen / welche im himmlischen Paradies leben! Nimmermehr erzörnen sie Gott. O wie herzlich liebe ich sie des wegen / daß sie lieber wölten ich alle ewigkeit des Himmels verwiesen sein / vnd die grosse reichthumben vnd glori verlieren welche sie besitzen / vnd in die immerwehrende höllische glut vnd tieffsten abgrund gestürz werden vnd darin bleiben immer vnd ewiglich / oder aber ganz vernichtiget sein / als die allergerwaiste lästliche Sünd begehen. Auf diesem schlag vnd maner wil ich hinführo leben vnd gesinnet sein / vnd lieber die höll erwöhlen / oder daß ich zu meiner vorigen nichtigkeit komme / als im geringsten sündigen.

VI. Ist es auch wahr was die H. Chatharina von Genua vorzeiten gesagt hat / wann

wann der Mensch erkenne wie höchlich  
auch eine einzige Sünd allein zu fliehen  
vnd zu vermeiden seye/ so würde ihm viel  
lieber sein in einen brennenden Ofen ge-  
worffen/ vnd ganz lebendig verbrennt wer-  
den/ als dieselbe zu begehen? Vnd wann das  
ganz Meer ein lauterer Feuer were / so  
würde er sich bald/ selbige Sünd zu ver-  
hüten/ bis auff den grund in dasselbig stür-  
gen vnd nimmermehr darauß kommen /  
wann er wüßte daß er die Sünd solte antrif-  
fen/ vnd damit besudelt werden? Ach! diß ist  
nur gar zu wahr: dieweil in der ganzen welt  
ten Welt sauber nichts zu fürchten ist als  
allein die Sünd vnd beleidigung Gottes.  
Wann die Menschen solches wol wüßten/ ja  
wann ichs selbst recht vnd wie sichs gebürt  
begriffe/ so würde ich wol ein anderer mensch  
werden als ich bin / vnd wir würden alle  
mit einander from vnd heilig sein.

Jetzt ist nun die zeit vnd Stund daß du etwas  
nachlassest vnd dich ein wenig veränderst. Dar-  
nach lerne deine Tagzeiten/ oder anderes mündli-  
ches Gebett. Besuche das H. Hochw. Sacrament/  
vnd bereite dich zur folgenden Betrachtung.

Dritte